

## **AUFZEICHNUNG DES RÖMISCHEN MILITÄRATTACHÉS ÜBER DIE BESPRECHUNG ZWISCHEN DEM UNGARISCHEN GENERALSTABSCHEF HEINRICH WERTH UND DEM ITALIENISCHEN GENERALSTABSCHEF PARIANI (ROM, 3. AUGUST, 1939. 18H)**

1. Seine Exzellenz der Generalstabschef erklärt: Die Zusammenarbeit zwischen den drei befreundeten Staaten müsse praktisch

a) auf materiellem Gebiete (Kriegs-, Rohmaterial, landwirtschaftliche Produkte),

b) in den Fragen der gemeinsamen Kriegsoperationen gelöst werden.

2. Feldmarschalleutnant Pariani. Falls es genügend wäre, über diese Fragen zu zweit zu verhandeln, könnte mit den konkreten Verhandlungen bereits begonnen werden. Da aber die Fragen nur zu dritt lösbar sind, müsse man die Antwort der Deutschen abwarten. – Die italienisch-deutsche Kommission für Material funktioniert außer dem italienisch-deutschen Kriegsministerium und ist beiden Außenministern unterstellt.

Daraus schließt Pariani, daß die Deutschen auf der Linie der außenpolitischen Führung operieren werden und man Ungarn in die konkreten Verhandlungen nur nach der dort stattgefundenen Klärung der Fragen einbeziehen wird.

Pariani hat übrigens weder von Ciano noch vom Duce Anweisungen erhalten. Mit dem Duce sprach er gestern – den 2. August –, doch hat der nichts von der Sache erwähnt. Daraus schließt er, daß Ciano mit dem Duce nicht gesprochen hat.

3. Der Herr Generalstabschef: Rumänien ist Ungarns einziger Feind. Die Kriegsoperationen müssen rasch durchgeführt werden. Er weist auf die Schwächen des rumänischen Heeres und auf den eigenen Rüstungsgrad hin.

Seine Frage: „Wurden Pläne der gemeinsamen Kriegsoperationen mit den Deutschen entworfen?“

Feldmarschalleutnant Pariani: „Nein“ – obzwar Besprechungen geführt wurden. Im November oder Oktober reist Pariani nach Deutschland. Er hält die detaillierte Ausarbeitung der Operationspläne für unzulänglich. Seiner Meinung nach bestünden so viele Möglichkeiten und Eventualitäten, daß das Ausarbeiten von Einzelheiten zwecklos sei.

Der Plan, von dem er ausgeht, ist folgender:

a) England und Frankreich sind bestimmt Feinde. Was können sie tun? Sie können in den Alpen, auf der See oder in Lybien angreifen.

b) Die Einschließung ist eine vollendete Tatsache. Wo können wir den Ring durchbrechen;

I. Frankreich niederwerfen. Das ist am wirksamsten, aber am schwersten.

II. Die Verbündeten Frankreichs und Englands niederwerfen (Balkan und Osten).

Am Balkan muß eine klare Lage geschaffen werden. Sie sind bestrebt, die Jugoslawien schon in Frieden an sich zu ziehen. All dies ist aber keine Garantie, deswegen wird im entscheidenden Moment an die Balkanstaaten die Frage gerichtet: „Kämpfen sie mit oder gegen uns?“

Neutralität wird nicht angenommen!!

Wenn sie uns Beistand leisten, dann sind sie gezwungen, auch mit ihren wirtschaftlichen Quellen beizustehen. Marschieren sie nicht mit uns, werden sie besetzt.

4. Nach solchen Gesichtspunkten untersuchen Deutschland und auch Italien die Fragen.

Pariani stellte fest, daß er bei allen Möglichkeiten so viel Kraft zur Verteidigung des Landes habe, daß er mit einem etwa 10 Divisionen starken Kontingent wo immer außer Landes intervenieren könne. Dieses Kontingent kann entweder an der deutschen Front, wenn Frankreichs Niederwerfung das Operationsziel wäre, oder gegen Rumänien angewendet werden, wenn das gemeinsame Operationsziel Rumänien wäre (oder auch gegen Saloniki).

5. Der Herr Generalstabschef kam neuerlich auf die zu erwartende Haltung Jugoslawiens zu sprechen: „Wenn aber Jugoslawien die Antwort hinausschiebt und neutral bleiben will?“ Pariani: „Das ist nicht möglich! Binnen zwei Stunden muß es uns beistehen oder es wird besetzt. Durch die Besetzung Albaniens wird Jugoslawiens Lage unhaltbar. Es wäre besser, wenn es sich widersetzte!“

6. Der Herr Generalstabschef: „Wird Deutschland gegen Rumänien Truppen schicken?“ Pariani: „Ja!“ Keiner der Staaten unternimmt etwas ohne den ändern, es wird also alles gemeinsam besprochen und es werden gemeinsame Aktionen ausgeführt.

7. Der Herr Generalstabschef zeigt auf der Karte die Operation gegen Siebenbürgen. Er fragt Feldmarschalleutnant Pariani um seine Meinung.

Feldmarschalleutnant Pariani: „Ja, er hält es für gut, doch können Einzelheiten nur dann besprochen werden, wenn wir festgestellt haben, was das gemeinsame Ziel der drei Staaten sei.“

Wenn dies tatsächlich Rumänien ist, dann erst müßten die Einzelheiten besprochen werden.

8. Der Herr Generalstabschef: „Sollen wir gegen Jugoslawien einen Operationsplan entwerfen?“ Feldmarschalleutnant Pariani: „Ja, aber eher einen Besetzungsplan.“

Der Herr Generalstabschef: „Was fordert das gemeinsame Interesse von Ungarn bei einem solchen Fall Jugoslawien?“ Pariani: „Einzelheiten müssen später besprochen werden, wenn im Sinne der Voraussetzungen die Politik die Zusammenarbeit umrissen hat.“

Hier kam Pariani wiederum auf Fehler der detaillierten Operationspläne zu sprechen. Die Pläne werden umgeworfen, da viele unvorhergesehene Fragen eine andere Lösung erwünschen dürften.

Er erwähnte den Fall der Besetzung Albaniens. Er habe die im voraus ausgearbeiteten Pläne beiseite geschoben und ganz anders gehandelt.

9. Feldmarschalleutnant Pariani fragt, ob es nicht besser wäre, Rumänien über Jugoslawien und nicht über Siebenbürgen anzugreifen.

Generalstabschef weist auf die Schwierigkeiten hin. Der wirksamste Angriff führt über Siebenbürgen oder Bulgarien. Nach der Erklärung ist er damit einverstanden, daß der gegen Siebenbürgen gerichtete Operationsplan der richtige sei.

10. Herr Generalstabschef fragt, ob es nicht wünschenswert wäre, die allgemeinen Pläne – ohne Verpflichtung – in einem Protokoll festzustellen.

Feldmarschalleutnant Pariani stimmt nicht zu, denn die schriftlichen Übereinkommen geraten früher oder später in die Hände des Feindes. Statt dessen hält er eine mündliche Übereinkunft für angemessen und weitergehend die weitere starke Gleichschaltung der Auffassungen, Rüstung, usw.

11. Der Herr Generalstabschef erwähnt, daß die ungarischen Truppen, wegen der Sympathie für die Polen, gegen Polen nicht eingesetzt werden könnten.

Er erklärt das im zweiten Brief Enthaltene [zweiter Brief des ungarischen Ministerpräsidenten Pál Teleki an Adolf Hitler, 24. Juli 1939].

Laut Feldmarschalleutnant Pariani wird das niemand von uns wünschen. Die Deutschen werden die polnische Frage auch selbst erledigen, ohne auf unmittelbare italienische oder ungarische Hilfe angewiesen zu sein.

12. Zusammenfassend erklärte Feldmarschalleutnant Pariani folgendes:

a) Erstens müßte man ein politisches Übereinkommen zustande bringen. (Der Herr Generalstabschef bemerkt hier, daß dies mit dem ersten Brief [erster Brief des ungarischen Ministerpräsidenten Pál Teleki an Adolf Hitler, 24. Juli 1939] erledigt sei.)

b) Die gemeinsamen Operationsziele müssen zu dritt besprochen werden. Ist das gemeinsame Operationsziel der Sieg über Frankreich, so wird unsere ganze Kraft dahin konzentriert. Ist dies Rumänien oder ein anderer Staat, dann dorthin.

c) Am zweckmäßigsten wäre es im Oktober mit den Deutschen zusammen zu dritt Besprechungen zu führen.

[Quelle: Juhász, Gyula (Hrsg): Beiträge zu Ungarns Außenpolitik in den Tagen des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges (August-September 1939), in: Acta Historica 8 (1961), H.1/2, S. 153-155.]